

2



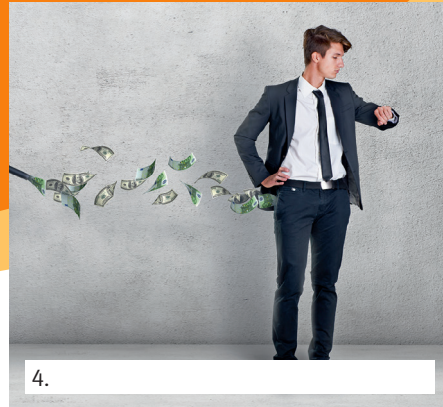
1.



2.



3.



4.

A Das liebe Geld

1 Mit Geld umgehen

a Welche Redewendung passt zu welchem Foto? Notieren Sie die Redewendungen unter den Fotos.

jemandem das Geld aus der Tasche ziehen | mit Geld um sich werfen | auf dem Geld sitzen |
jeden Cent zweimal umdrehen

b Was bedeuten die Redewendungen in 1a? Ordnen Sie die passenden Fotos den Erklärungen A bis D zu.

- | | | | |
|----------------------|--------------------------|---|--------------------------|
| A. sehr sparsam sein | <input type="checkbox"/> | C. verschwenderisch sein | <input type="checkbox"/> |
| B. geizig sein | <input type="checkbox"/> | D. jemanden dazu bringen, einem Geld zu geben | <input type="checkbox"/> |

c Wie ist Ihr persönlicher Umgang mit Geld? Machen Sie den Selbsttest unten und kreuzen Sie an.

d Welche Punktzahl haben Sie am häufigsten angekreuzt? Lesen Sie unten auf der Seite die Auflösung des Selbsttests. Trifft die Beschreibung auf Sie zu? Sprechen Sie mit einem Partner/einer Partnerin. ► ÜB A1

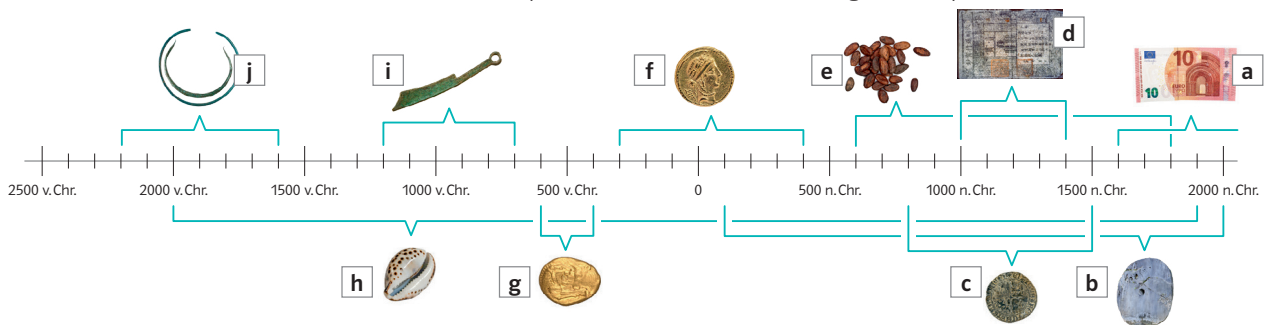
- Sie erhalten Ihr monatliches Einkommen. Was machen Sie?
 - Ein Teil wird auf ein Sparkonto überwiesen. Den Rest gebe ich nach Plan aus. (•••)
 - Ich lasse alles auf dem Girokonto und spare, was am Ende des Monats übrig bleibt. (••)
 - Die letzten Kartenzahlungen werden abgebucht – dann bleibt nur noch wenig übrig. (•)
- Eine größere Ausgabe steht bevor! Wie gehen Sie vor?
 - Ich vergleiche die aktuellen Angebote und kaufe dann das beste Angebot. (••)
 - Ich kaufe, was ich möchte und was mir gefällt. (•)
 - Ich entscheide mich für das Produkt mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis. (•••)
- Es geht in den Urlaub! Wie planen Sie?
 - Ich entscheide mich für ein Land, behalte die Preise im Auge und buche, wenn ich diese angemessen finde. (••)
 - Ich entscheide mich für einen tollen Urlaubsort und ein schönes Hotel und buche sofort. (•)
 - Ich bin relativ flexibel mit Zeit und Ort und suche gezielt nach den günstigsten Angeboten. (•••)

• Sie haben noch Potenzial, verantwortungsvoller mit Ihrem Geld umzugehen und auch für die Zukunft zu planen.
•• Den grundlegenden Umgang mit Geld kennen Sie, aber Sie gönnen sich gerne mal was und achten dabei nicht so auf die Kosten.
••• Sie haben den Dreh raus: Sparen ja, aber nicht auf Teufel komm raus. Sie wissen, wie Sie mit dem Ihnen zur Verfügung stehenden Geld umgehen müssen.

2 Die Geschichte des Geldes [Vortrag ausarbeiten und halten]

a Betrachten Sie den Zeitstrahl mit den Abbildungen und ordnen Sie die Buchstaben zu. Vergleichen Sie im Kurs.

- | | | | |
|---|-------------------------------------|---|--------------------------|
| 1. Ringbarren (Europa) | <input checked="" type="checkbox"/> | 6. mittelalterliche Silbermünzen (Europa) | <input type="checkbox"/> |
| 2. lydische Münzen (Mittelmeerraum) | <input type="checkbox"/> | 7. Steingeld (Ozeanien) | <input type="checkbox"/> |
| 3. Messergeld (Asien) | <input type="checkbox"/> | 8. Papiergeld (China) | <input type="checkbox"/> |
| 4. Banknoten (weltweit) | <input type="checkbox"/> | 9. Kakaogeld (Mittelamerika) | <input type="checkbox"/> |
| 5. Kaurischnecken (Afrika, Asien, Ozeanien, Europa) | <input type="checkbox"/> | 10. römisches Münzgeld (Europa, Mittelmeerraum) | <input type="checkbox"/> |



b Überfliegen Sie die Lexikoneinträge und wählen Sie den Lexikoneintrag, mit dem Sie sich weiter beschäftigen wollen. Bilden Sie Gruppen zu jeweils einem Text. ▶ ÜB A2

A Primitivgeld

Als „Primitivgeld“ bezeichnet man vormünzliche Zahlungsmittel. Diese wurden zu allen Zeiten und auf allen Kontinenten verwendet und unterlagen wie unser Geld Wertveränderungen. Mit Ausnahme des Steingeldes verfügt „Primitivgeld“ über dieselben Eigenschaften wie Münzen und Scheine. Es ist klein, handlich, leicht zu zählen und zu transportieren. Seitdem Metall verarbeitet wurde, erhielten auch Schmuck oder Werkzeug eine dem Geld ähnliche Funktion. Dazu zählten Halsreife aus Bronze oder verkleinerte Spaten oder Messer, die als Übergang zum Münzgeld angesehen werden.

B Münzgeld

Schon vor der erstmaligen Prägung von Münzen waren große Stücke verschiedener Metalle als Zahlungsmittel im Einsatz. Eisen, Kupfer, Silber und Gold goss man dazu in Stäbe, Ringe oder rechteckige Formen, sogenannte Barren. Bei der Fertigung entstanden jedoch Stücke von unterschiedlicher Größe und Gewicht, sodass bei jedem Handel eine Waage gebraucht wurde, um den genauen Wert zu ermitteln. Mit der Schaffung einer einheitlichen Münzgröße und -prägung durch den lydischen König Krösus setzte sich

daher das Münzgeld nach und nach als Zahlungsmittel durch und ist bis heute erhalten geblieben. Trotzdem blieb das Barrengeld als Ergänzung noch lange in Gebrauch.

C Papiergeld

Die Banknote, wie wir sie heute kennen, setzt zumeist ein staatliches Währungssystem voraus sowie eine zentrale Institution, die den Wert der ausgegebenen Geldscheine garantiert. In China, wo das Papiergeld erfunden wurde, galten diese Bedingungen zum ersten Mal während der Song-Dynastie (960–1279), als die Regierung staatliche Banknoten in Umlauf brachte, die durch Gold und Silber gedeckt waren. Die Yuan-Dynastie (1279–1368) erklärte das Papiergeld sogar zur einzigen legalen Währung, schaffte aber die Edelmetalldeckung ab. Dadurch kam es immer wieder zu starken Inflationen, was dazu führte, dass das Papiergeld in China im 15. Jahrhundert wieder abgeschafft wurde. Danach dauerte es noch einige Zeit, bis sich einzelne Länder zum Aufbau eines Währungssystems auf der Grundlage von Papiergeld entschlossen. Anfänglich überwog noch das Misstrauen gegenüber diesem Zahlungsmittel, heute hingegen ist es auf der ganzen Welt verbreitet.

c Einigen Sie sich in Ihrer Gruppe auf zwei Zahlungsmittel aus 2a, die zu Ihrem Lexikoneintrag passen, und recherchieren Sie dazu weitere Informationen im Internet. Machen Sie Notizen und verfassen Sie gemeinsam ein Vortragskript zum Thema „Geschichte des Geldes“. Verwenden Sie dazu die Checkliste im Übungsbuch. ▶ ÜB A3

d Halten Sie den Vortrag in Ihrer Gruppe und nehmen Sie ihn mit dem Smartphone auf. Eine Person in der Gruppe macht Notizen und gibt Feedback, ob alle Punkte aus der Checkliste im Übungsbuch eingehalten wurden. ▶ ÜB A4–5

e Jede Gruppe hält ihren Vortrag im Kurs. Tauschen Sie sich anschließend darüber aus, wie die weitere Entwicklung bei den Zahlungsmitteln verlaufen könnte.

B Was ist Geld?

1 Über Geld ... [Textaufbau erkennen und strukturierte Notizen machen]

a Welche Vorteile besitzt die Geldökonomie gegenüber einer Wirtschaft, die darin besteht, Güter, z. B. Handelswaren oder Produkte, gegen andere Güter zu tauschen? Sprechen Sie im Kurs.

b ▶ 1 | 16 Hören Sie Teil 1 einer Vorlesung zum Thema „Geld“ und betrachten Sie die Folien. Notieren Sie die Reihenfolge, in der auf die Folien verwiesen wird.

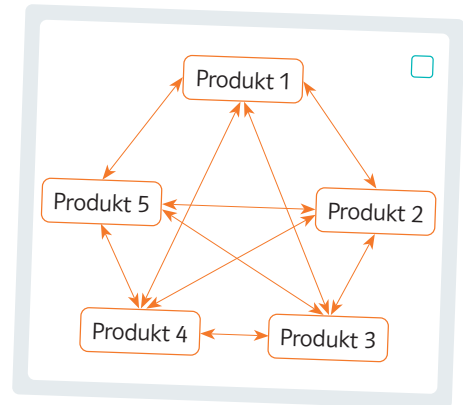
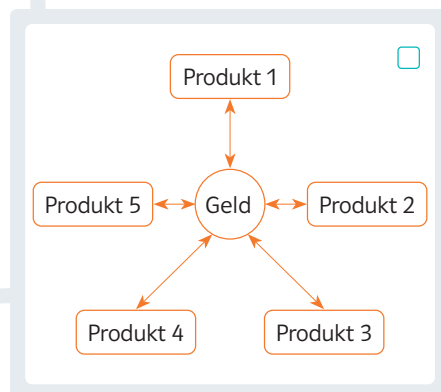
Geldlose Tauschwirtschaft

Anzahl der Tauschbeziehungen steigt mit Anzahl der hergestellten Produkte exponentiell an.

In einer Rechenformel dargestellt:

$$X = n \cdot \frac{(n-1)}{2}$$

X = Anzahl der Tauschbeziehungen
n = Anzahl der Produkte



c ▶ 1 | 17-18 Arbeiten Sie nun in Gruppen. Gruppe A hört Teil 2 der Vorlesung, Gruppe B Teil 3. Legen Sie einen strukturierten Notizzettel an und hören Sie Ihren Vorlesungsteil. Notieren Sie jeweils die Hauptaspekte. ▶ ÜB B1-2

Vorlesung – Teil 2: Hauptaspekte	Detailinformationen
- Funktionen von Geld	- Geld = Tausch- / Zahlungsmittel
...	- ...
...	...

Vorlesung – Teil 3: Hauptaspekte	Detailinformationen
- Bedeutung v. Kreditvergabe	- Bank schafft durch K. neues Geld
...	- ...
...	...

d Hören Sie Ihren Vorlesungsteil ein zweites Mal und notieren Sie auf Ihrem Notizzettel in 1c jeweils 2 oder 3 wichtige Detailinformationen.

e Vergleichen Sie Ihre Notizen untereinander und verändern Sie sie, wenn nötig.

f Bilden Sie Paare aus den Gruppen A und B und berichten Sie mithilfe Ihrer Notizen in 1c und 1d Ihrem Partner / Ihrer Partnerin, was in Ihrem Vorlesungsteil zum Thema „Geld“ gesagt wurde.

g ▶ 1 | 19 Hören Sie Teil 4 der Vorlesung. Worauf basiert das weltweite Finanzsystem und welchen Gefahren ist es ausgesetzt? Sprechen Sie im Kurs und nehmen Sie dabei auch Bezug auf die Situation in Ihren Herkunftsländern.

2 Grammatik: Zeitliche Bezüge in Sätzen – temporale Ausdrucksvarianten ▶ G 1.4.3

a Lesen Sie die Sätze aus der Vorlesung, markieren Sie die temporalen Adverbien und ordnen Sie die passenden Synonyme zu.

ansschließend | bislang | jetzt | schon lange | vorher | zuerst

1. Ist die Zahl der Dorfbewohner klein, kann das **zunächst** funktionieren. ZUERST
2. Wenn mit einer Art Geld bezahlt wird, reduzieren sich die Tauschbeziehungen von bisher zehn auf fünf.

3. Wir haben uns daraufhin gefragt, wie sich das Problem der unüberschaubaren Tauschbeziehungen lösen lässt.

4. Waren zuvor 100.000 Euro wie aus dem Nichts erschaffen worden, werden sie nun wieder aus den Büchern gestrichen. _____, _____
5. Längst gibt es zahlreiche Vorschläge aus Wissenschaft und Wirtschaft, wie man das Finanzsystem verändern könnte. _____

b Lesen Sie die Sätze, markieren Sie die temporalen Adverbien und formulieren Sie die Sätze mit den passenden Präpositionen um. ▶ ÜB B3

1. Ein Kredit hat eine Laufzeit. **Währenddessen** hat die Bank Forderungen an den Kreditnehmer.
Während der Laufzeit eines Kredits hat die Bank Forderungen an den Kreditnehmer.
2. Im Jahr 1931 kam es zu einer Bankenpanik. Seitdem ist etwas Vergleichbares in Deutschland nicht wieder vorgekommen.

3. Man setzte Geld als universelles Tauschmittel ein. Davor waren erheblich mehr Tauschkontakte erforderlich.

4. Man zahlt den Kredit zurück. Danach streicht ihn die Bank aus ihren Büchern.

c Lesen Sie die Sätze, markieren Sie die temporalen Nebensatzkonnektoren und kreuzen Sie in der Regel an.

▶ ÜB B4

1. Sobald die Zahl der Personen in einer Wirtschaft wächst, kostet die Suche nach einem geeigneten Tauschpartner erheblich mehr Zeit.
2. Solange alle Beteiligten den Banken ihr Vertrauen schenken, kann das Finanzsystem problemlos bestehen.

- G**
1. Mit dem Nebensatzkonnektor a. „sobald“ b. „solange“ verbindet man Aussagen, die sich zueinander gleichzeitig verhalten. Der Nebensatz drückt eine Dauer aus.
 2. Ein Nebensatz mit dem Konnektor a. „sobald“ b. „solange“ beschreibt eine Handlung oder Situation, die direkt vor einer anderen stattfindet.

d Schreiben Sie einen Nebensatz mit „solange“ auf einen Zettel. Gehen Sie im Kurs herum und lassen Sie den Satz ergänzen. Tauschen Sie dann den Zettel mit einem Partner / einer Partnerin.

Solange du mir das geliehene Geld schuldest, ...

... bekommst du von mir keinen Cent.

C Geld und menschliches Verhalten

1 Verhalten in wirtschaftlichen Situationen

Für ein Referat, das Sie in Ihrem Seminar halten sollen, lesen Sie Auszüge aus dem Fachlehrbuch „Einführung in die Verhaltensökonomie“. Lesen Sie zuerst die folgenden Fragen und die Einleitung. Markieren Sie dann die passenden Textstellen und beantworten Sie die Fragen.

1. Wie erklären die „traditionellen Wirtschaftswissenschaften“ ökonomisches Handeln?
2. Welche Erkenntnisse hat die Verhaltensökonomie darüber gewonnen?
3. Was untersuchen VerhaltensökonomInnen?

Wie ökonomisches Handeln unser Verhalten bestimmt

Die Verhaltensökonomie ist ein Teilgebiet der Ökonomie, das psychologische und soziologische Aspekte einbezieht, um besser erklären zu können, wie sich Menschen in wirtschaftlichen Situationen verhalten. Die traditionellen Wirtschaftswissenschaften sehen im Menschen einen „Homo Oeconomicus“, **der sich bei Entscheidungen rational verhält**. Er wertet alle bekannten Informationen aus, kennt die vorgegebenen Faktoren – wie Einkommen, Preise oder Regeln – und entscheidet, nachdem er Kosten und Nutzen abgewogen hat. Forschungsergebnisse von VerhaltensökonomInnen haben jedoch gezeigt, dass wesentliche Annahmen

aus diesem Erklärungsmodell in der Realität systematisch durch die Menschen verletzt werden. Denn diese lassen sich nicht nur vom Eigennutz leiten, sie sind auch nicht immer rational und haben nicht unendlich viel Willenskraft. Seit den 1970er-Jahren hat die Verhaltensökonomie innerhalb der Wirtschaftswissenschaften ihren festen Platz. Sie überprüft, wie sich Menschen in Entscheidungssituationen tatsächlich verhalten. Dies wird in Labor- und Feldexperimenten und mithilfe naturwissenschaftlicher Methoden erforscht und es wurden bereits Ergebnisse in unterschiedlichen Studien veröffentlicht.

2 Studie A: Geldstrafe für Zuspätkommen [Aufbau von Studienbeschreibung erkennen]

a Arbeiten Sie zu zweit. Sie sind Partner/in A und arbeiten auf dieser Seite. Partner/in B arbeitet auf der nächsten Seite. Überfliegen Sie nun die Beschreibung der Studie A. Welcher Notizzettel passt zu dieser Studie?

– Fragestellung:
...
– Durchführung:
...
– Ergebnis:
...

– Problem:
...
– Studie:
...
– Ergebnis:
...



A Das erklärte Ziel einer Bestrafung ist es, unerwünschtes Verhalten in Zukunft zu unterbinden. Dass hier aber durchaus mit Bedacht vorgegangen werden soll, zeigt folgende verhaltensökonomische Studie. Gegenstand dieser Untersuchung waren Kindertagesstätten in Israel. Alle hatten das gleiche Problem: Die Eltern holten ihre Kinder sehr häufig nicht rechtzeitig ab und man musste die Kinder weiter betreuen, bis die Eltern schließlich eintrafen. Auf Vorschlag zweier Ökonomen wurde ein Experiment durchgeführt: In sechs von zehn Tagesstätten wurde eine Geldstrafe für das Zuspätkommen eingeführt. Die restlichen vier Tagesstätten dienten als Kontrollgruppe. Da das Zuspätkommen nun mit Kosten verbunden war, erwarteten die Wissenschaftler

eine messbare Verbesserung der Situation. Statt dass die Kinder pünktlich abgeholt wurden, um ein Bußgeld zu vermeiden, tauchten die Eltern nun aber noch häufiger verspätet auf. Sie bezahlten nämlich jetzt Geld dafür, dass sie zu spät kamen – und betrachteten die längere Betreuung ihrer Kinder als kostenpflichtigen Service. Anders als vor der Einführung der Geldstrafe hatten die Eltern nun kein schlechtes Gewissen, wenn sie den Erziehern Unannehmlichkeiten machten. Als die Tagesstätten die Geldbuße nach einiger Zeit wieder abschafften, hatte das keine Auswirkungen auf das Verhalten der Eltern: Die Verspätungen gingen nicht mehr auf das Niveau vor Einführung der Geldstrafe zurück.

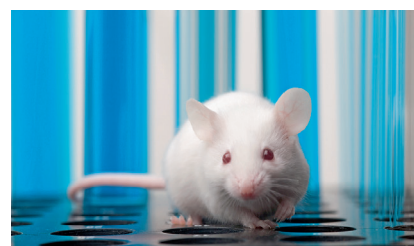
b Machen Sie Notizen zur Beschreibung der Studie A. Schließen Sie dann das Buch und stellen Sie mithilfe Ihrer Notizen Partner/in B Ihre Studie vor. ▶ ÜB C1

3 Studie B: Mäuse und Moral [Aufbau von Studienbeschreibung erkennen]

a Arbeiten Sie zu zweit. Sie sind Partner/in B und arbeiten auf dieser Seite. Partner/in A arbeitet auf der vorherigen Seite. Überfliegen Sie nun die Beschreibung der Studie B. Welcher Notizzettel passt zu dieser Studie?

– Fragestellung:
...
– Durchführung:
...
– Ergebnis:
...

– Problem:
...
– Studie:
...
– Ergebnis:
...



B Wie stark der Einfluss wirtschaftlicher Handlungen auf moralische Einstellungen ist, untersuchten Ökonomen der Universität Bamberg in einem Experiment mit Studierenden. Darin wurden die Versuchspersonen vor die Entscheidung gestellt, entweder das Leben einer Maus zu retten oder einen Geldbetrag von 10 Euro zu erhalten. Die Mäuse waren für Laborexperimente gezüchtet worden, konnten aber für Forschungszwecke nicht mehr verwendet werden. Entschieden sich die Versuchspersonen in dem Experiment für das Leben der Maus, so wurde die Maus gekauft und ihr ein Weiterleben ermöglicht. Nahmen die Versuchspersonen das Geld, musste die Maus sterben. Für die letztere Option entschieden sich rund 45% der Studienteilnehmer, was den gleichen Anteil an Versuchstieren das Leben kostete. Doch was passiert, wenn man Menschen über das Leben der Maus

„handeln“ lässt? Um dies herauszufinden, wurden in einer Variante des Experiments je ein Käufer und ein Verkäufer bestimmt. In diesem Experiment konnten die Käufer mit den Besitzern der Maus über den Preis verhandeln. Bei einer Einigung bekam der Käufer 20 Euro, zahlte den Preis für die Maus und durfte den Rest des Geldes behalten. Beiden war klar, dass in diesem Fall die Maus getötet würde. Wenn sich die Beteiligten auf keinen Preis einigten oder eine Person den Handel ablehnte, überlebte zwar die Maus, aber Käufer und Verkäufer gingen leer aus. Das Resultat: Wesentlich mehr Mäuse, nämlich 72%, wurden in diesem bilateralen Markt getötet. In einer weiteren Version wurden, um einen größeren Markt zu simulieren, mehrere Käufer und Verkäufer bestimmt. In diesem Falle starben sogar noch mehr Mäuse, nämlich ca. 75%.

b Machen Sie Notizen zur Beschreibung der Studie B. Schließen Sie dann das Buch und stellen Sie mithilfe Ihrer Notizen Partner/in A Ihre Studie vor. ▶ ÜB C1

4 Schlussfolgerungen aus Studienergebnissen

a Lesen Sie die Bewertung Ihrer jeweiligen Studie und fassen Sie sie für Ihren Partner / Ihre Partnerin zusammen.

Studie A: Wie lässt sich nun das Ergebnis der Studie zur Geldstrafe bewerten: Unser Verhalten richtet sich nach sozialen Normen. Kommt man zu spät, so fühlt man sich deswegen schlecht. Aber dadurch, dass eine Strafe eingeführt wird, erhält das Zuspätkommen einen konkreten Preis. Und indem dieser Preis bezahlt wird, führt dies offenbar zu einer gewissen moralischen Entlastung. Mit anderen Worten: Der moralische „Preis“, den die Eltern vor Einführung der Geldstrafe zu zahlen hatten, wurde höher bewertet als der finanzielle Nachteil durch die Geldbuße.

Studie B: Und welche Schlüsse kann man aus dem Experiment mit den Mäusen ziehen? In der Regel wird es als unmoralisch betrachtet, wenn man anderen absichtlich schadet. Das Ergebnis

dieses Experiments deutet aber darauf hin, dass solche moralischen Standards durch die Markttätigkeit an Einfluss verlieren. Schuld daran kann folgender Effekt sein: Einigen sich zwei Menschen auf einen Handel, so werden dadurch die Verantwortung und eventuelle Schuldgefühle für den Einzelnen verringert. Folglich fühlt sich der Einzelne in einem Markt mit vielen Käufern und Verkäufern weniger verpflichtet. Denn er kann sich damit rechtfertigen, dass er das Geschehen kaum beeinflussen kann. Außerdem zieht die Tätigkeit des Handelns, das Suchen nach dem günstigsten Produkt oder das Handeln um den besten Preis einen großen Teil der Aufmerksamkeit auf sich, wodurch Konsequenzen für Dritte weniger bedacht werden.

b Entsprechen die Studienergebnisse Ihren eigenen Erfahrungen? Sammeln Sie Beispiele und tauschen Sie sich im Kurs aus.

5 Grammatik: Stichpunkte in Form von nominalen Gruppen notieren ▶ G 2.6.1

a Vergleichen Sie folgende Notizen mit der Einleitung des Fachlehrbuchtexes und unterstreichen Sie dort alle Sätze, auf die sich die Notizen beziehen.

Homo Oeconomicus:

- rationales Verhalten des Menschen bei Entscheidungen
- Auswertung aller bekannten Informationen durch den Menschen
- Entscheidung nach Abwägung von Kosten und Nutzen

b Nominalisieren Sie folgende Sätze. Sie können sich dabei am Notizzettel in 5a orientieren. ▶ ÜB C2

verbaler Stil

- 1a. Der Mensch verhält sich.
- 1b. Der Mensch verhält sich rational.
- 2a. Der Mensch wertet aus.
- 2b. Man wertet alle bekannten Informationen aus.
- 3a. Man wägt Kosten und Nutzen ab.
- 3b. Man entscheidet, nachdem man Kosten und Nutzen abgewogen hat.

nominaler Stil

Verhalten des Menschen

c Lesen Sie die Regeln zur Bildung von nominalen Gruppen. Welche Beispiele aus 5b passen wo?

verbaler Stil

- A. Verb ohne Dat./Akk.-Ergänzung
- B. transitives Verb (= Verb + Akk.)
- C. Verb + adverbial gebrauchtes Adjektiv
- D. Verb + Akk. mit Artikelwort / Adjektiv
- E. Verb + Akk. ohne Artikelwort / Adjektiv
- F. Verb + Nebensatz

nominaler Stil

- Nominalisierung + Nomen (Genitiv / von)
- Nominalisierung + durch + Nomen
- Adjektiv + Nominalisierung
- Nominalisierung + Nomen (Genitiv)
- Nominalisierung + von + Nomen
- Nominalisierung + Präposition + Nominalisierung (+ Nomen (Genitiv / von))

Beispiel

- 1a
- 2a
- _____
- _____
- _____
- _____

d Formulieren Sie mithilfe der Regeln aus 5c aus den Sätzen Stichpunkte im nominalen Stil. ▶ ÜB C3

1. Auf Vorschlag von zwei Ökonomen wurde ein Experiment durchgeführt.
2. Die Kindertagesstätten führten für das Zuspätkommen eine Geldstrafe ein.
3. Die Eltern erscheinen pünktlich, um das Bußgeld zu vermeiden.

1. Durchführung ...

6 Plurale Ökonomie?

Lesen Sie die Überschriften aus einer Universitätszeitung. Wie denken Sie darüber? Diskutieren Sie in Gruppen.

Kritik von Hochschulmitarbeitern und Studierenden an der Vermittlung der Volkswirtschaftslehre

Starke Prägung der Lehre durch eine dominante Wirtschaftstheorie!

Forderung der Studierenden nach einer pluralistischeren Wissenschaftsvermittlung

Einbezug alternativer Erklärungsmodelle in das Studium

D Geld und Glück

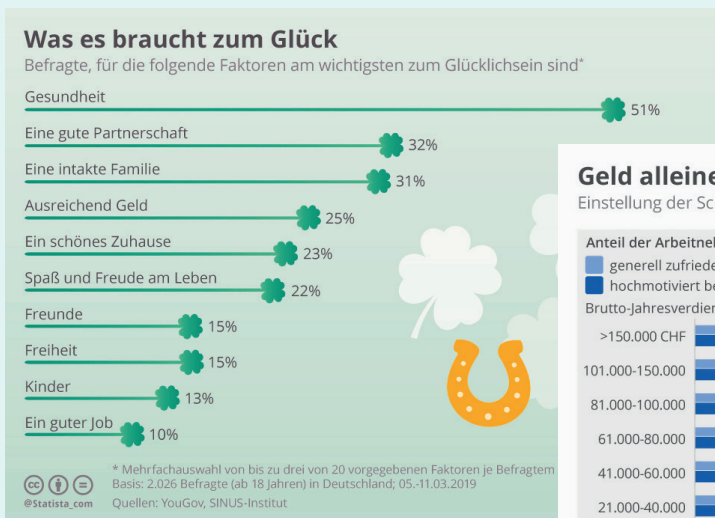
1 Geld allein macht auch nicht glücklich

Existiert ein ähnliches Sprichwort in Ihrer Sprache? Sammeln Sie und übersetzen Sie die Sprichwörter ins Deutsche. Gibt es eventuell leichte Unterschiede in der Bedeutung?

*Money can't buy happiness. =
Geld kann Glück nicht kaufen.*

2 So viel Geld gehört zum Glück dazu [anhand von Grafik und Text schriftlich Stellung nehmen]

a Betrachten Sie die beiden Infografiken und lesen Sie den Auszug aus einem Interview mit der Soziologin Prof. Hilke Brockmann. Markieren Sie ähnliche Inhalte im Interview und in den Grafiken in derselben Farbe.



Wird unser Leben in Zukunft glücklicher sein?

Die Frage ist schwierig zu beantworten. Der Ökonom Richard Easterlin hat nachgewiesen, wie der Lebensstandard, gemessen am Brutto-sozialprodukt, in den USA zwar immer weiter gestiegen, das Glück aber ab einer bestimmten Schwelle gleich geblieben ist. Für das Glück ist nämlich das relative Einkommen entscheidend, also wie hoch mein Einkommen, mein Lebensstandard im Vergleich zu anderen ist.

Somit bleibt das Glück auf dem heutigen Niveau?

Es gibt andere Möglichkeiten, glücklich zu werden. Das Soziale ist für das persönliche Glück sehr wichtig. Zudem spielen die Gesundheit und mehr Freizeit für das Glück eine große Rolle. Auch sollten Menschen öfter die Gelegenheit bekommen, sich neu erfinden zu können. Wir haben immer noch strenge Vorgaben, wie Berufe gestaltet sein müssen. Menschen bräuchten mehr Freiheit und ein flexibleres Umfeld, was jeden Einzelnen dazu befähigt, sich neu aufzustellen.

b Stimmen Sie der Aussage „Für das Glück ist das relative Einkommen entscheidend“ zu? Sammeln Sie Argumente und vergleichen Sie sie in Gruppen.

c Planen Sie eine schriftliche Stellungnahme zur Frage „Macht Geld glücklich?“. Werten Sie zuerst die Inhalte aus 2a, die Ihnen für Ihre Stellungnahme wichtig erscheinen, und Ihre Argumente aus 2b aus. Machen Sie Notizen und vergleichen Sie sie in Ihrer Gruppe.

d Erarbeiten Sie mithilfe Ihrer Notizen in 2c einen Textbauplan (Einleitung, Hauptteil, abschließende Meinungs-äußerung) und schreiben Sie anschließend Ihre Stellungnahme. Tauschen Sie dann die Stellungnahmen in Ihrer Gruppe und vergleichen Sie sie. Was könnte man ändern oder verbessern? ▶ ÜB D1

In Aktien investieren?

1 Wie hoch ist das Risiko? [explizite und implizite Informationen erfassen]

TestDaF

Lesen Sie den Artikel aus einer Fachzeitschrift auf der rechten Seite und beantworten Sie die Fragen 1 bis 7. Welche Lösung passt: a, b, c oder d? Kreuzen Sie an.

- Laut Absatz A ist Aktienbesitz in Deutschland nicht so verbreitet, weil ...
 - Banken andere Formen der Geldanlage empfehlen.
 - Lebensversicherungen heute die bessere Wahl sind.
 - sich die Investition immer erst nach vielen Jahren lohnt.
 - viele Aktien als riskantes Geschäft ansehen.
- Laut Absatz B spekuliert man bei Leerverkäufen darauf, dass ...
 - dem Besitzer die Aktien nicht zurückgegeben werden müssen.
 - der Aktienpreis bis zur Rückgabe fällt.
 - man Aktien günstiger verkauft als kauft.
 - man Gewinne macht, wenn man Aktien verleiht.
- In Absatz C wird der Einfluss der Informationstechnologie beschrieben als ...
 - motivierend.
 - problematisch.
 - unschädlich.
 - wertvoll.
- Ein in Absatz D vorgestellter Denkfehler zeigt sich darin, dass man ...
 - das, was man besitzt, als wertvoller erachtet, als es ist.
 - Tendenzen erst spät wahrnimmt.
 - viel riskiert, um einen Gewinn zu machen.
 - zu lange nachdenkt, bevor man sich entscheidet.
- Welche der folgenden Aussagen passt zu Absatz E?
 - Anleger und Spieler können die Situation nur schwer einschätzen.
 - Spieler versuchen grundsätzlich wie Anleger zu agieren.
 - Unsichere Anleger fällen in der Regel falsche Entscheidungen.
 - Zwischen Glücksspiel und Aktienhandel gibt es keine Gemeinsamkeiten.
- Welche der folgenden Überschriften passt inhaltlich zu Absatz F?
 - Aktienhändler oft psychisch erkrankt
 - Glücksspiel und Aktienhandel Schwerpunkt zukünftiger Studien
 - Spekulieren an der Börse macht süchtig
 - Zusammenhang von Spekulation und Glücksspiel wenig erforscht
- Hauptanliegen des Textes ist es, ...
 - auf Besonderheiten beim Aktienkauf hinzuweisen.
 - ein gesundheitliches Problem zu beschreiben.
 - über Erkenntnisse aus der ökonomischen Forschung zu informieren.
 - vor dem Kauf von Aktien zu warnen.

2 Wie hoch ist das Risiko? [Wörter im Textzusammenhang erkennen]

DSH

Die folgenden Wörter haben mehrere Bedeutungen. Welche Bedeutung hat das Wort an der betreffenden Stelle im Text: a, b, c, oder d? Kreuzen Sie an.

- | | | | | |
|-----------------------------|---|--------------------------------------|--|--|
| 1. vorsorgen (Z. 2): | a. <input type="checkbox"/> sich absichern | b. <input type="checkbox"/> bedenken | c. <input type="checkbox"/> sich kümmern | d. <input type="checkbox"/> vorbereiten |
| 2. befördern (Z. 40): | a. <input type="checkbox"/> höherstufen | b. <input type="checkbox"/> liefern | c. <input type="checkbox"/> transportieren | d. <input type="checkbox"/> unterstützen |
| 3. lenken (Z. 52) | a. <input type="checkbox"/> führen | b. <input type="checkbox"/> regieren | c. <input type="checkbox"/> richten | d. <input type="checkbox"/> steuern |
| 4. festhalten (Z. 68 / 69): | a. <input type="checkbox"/> aufzeichnen | b. <input type="checkbox"/> behalten | c. <input type="checkbox"/> halten | d. <input type="checkbox"/> pflegen |
| 5. neigen (Z. 82): | a. <input type="checkbox"/> sich ausrichten | b. <input type="checkbox"/> biegen | c. <input type="checkbox"/> tendieren | d. <input type="checkbox"/> wenden |

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In dieser Aufgabe werden nicht nur konkrete Inhalte aus dem Text abgefragt, sondern Sie sollen auch implizite Informationen oder eine Haltung, d.h. die innere Grundeinstellung einer Person zu einem Sachverhalt oder Ereignis, erkennen. Das letzte Item fragt immer nach der Hauptaussage oder dem Hauptanliegen des gesamten Textes.

In der Prüfung müssen Sie wie hier 7 Items lösen. Für die Bearbeitung haben Sie 15 Minuten Zeit.

Aktien – Geldanlage oder Glücksspiel?

A Neben Bankguthaben und Versicherungen sind Aktien ein Mittel, finanziell vorzusorgen oder ein Vermögen aufzubauen. Trotz der Werbung der Banken hält man sich in Deutschland damit jedoch auffällig zurück. Der Anteil von Wertpapieren am Gesamtvermögen schwankt seit Jahren um einen einstelligen Wert. Einen Erklärungshinweis dafür liefern Umfragen in einer Studie von 2018. Darin gab gut die Hälfte der Befragten an, bei dem Wort „Aktie“ an „Spekulation“ zu denken, nur 29 Prozent assoziieren damit „eine gute Geldanlage“. Wer den Kauf von Wertpapieren mit „Spekulation“ verbindet, glaubt, dass man mit Aktien hohe Gewinne, aber auch beträchtliche Verluste erzielen kann. Wer dagegen sein Geld „gut anlegen“ will, der hofft darauf, sein Vermögen auf lange Sicht zu vermehren. Ein Finanzprodukt wie die Lebensversicherung entsprach diesem Bedürfnis lange Zeit nahezu perfekt und galt vor allem bei älteren Deutschen als erste Wahl.

B Die Zurückhaltung gegenüber Aktien führen manche Verhaltensökonominnen auch auf eine Abneigung gegen unsichere Situationen zurück. Und tatsächlich sind Formen des Aktienhandels entstanden, die man mit Recht als hoch spekulativ bezeichnen kann. Ein Beispiel dafür sind die sogenannten „Leerverkäufe“: Hierbei leiht sich ein Spekulant von einem anderen Aktienbesitzer gegen eine kleine Gebühr ein Wertpapier, das in diesem Moment z. B. 100 Euro wert ist. Dabei hofft der Spekulant, dass der Wert gesunken ist, wenn er dem Verkäufer das Wertpapier wieder zurückgeben muss. Dieses geliehene Papier verkauft er für 100 Euro. Falls alles so läuft, wie vom Spekulanten erhofft, sinkt der Aktienwert wirklich und er kann das Wertpapier zum Zeitpunkt der Rückgabe auf dem Aktienmarkt für beispielsweise 80 Euro erwerben. Er gibt das Papier dem Besitzer zurück und hat auf diese Weise einen Gewinn von 20 Euro gemacht.

C Ein Faktor, der den spekulativen Umgang mit Aktien befördert, ist die Informationstechnologie. Denn sie ermöglicht es den Anlegern, Kauf und Verkauf von Aktien in Echtzeit zu verfolgen und 24 Stunden lang Börsengeschäfte zu tätigen. Psychologen, die sich mit krankhaftem Glücksspiel beschäftigen, erkennen hier eine auffällige Parallele. So wie der Spieler am Glücksspielautomaten durch das Tempo des Spiels kaum Zeit zur Berechnung der Wahrscheinlichkeit findet, wird der Aktienkäufer mit schnell aufeinanderfolgenden, sich teilweise widersprechenden Informationen konfrontiert. Soziale Netzwerke gelten hierbei als besonders fragwürdig, vor allem wenn sie Meldungen verbreiten, die die Aufmerksamkeit der potenziellen Käufer auf bestimmte Aktien lenken sollen.

D Die Verhaltensökonomie kennt eine Reihe von Denkfehlern, derer sich Aktienkäufer bewusst sein sollten. Dazu gehören laut dem Psychologen und Ökonomen Daniel Kahnemann „Schnelles Denken“ und die sogenannte „Verlustaversion“. Ersteres zeigt sich darin, dass Menschen zu viel Wert auf zufällige Ereignisse legen und glauben, in diesen einen Trend zu erkennen. Sie meinen z. B., in dem guten Ergebnisbericht eines Unternehmens eine Garantie für zukünftige Gewinne sehen zu können. „Verlustaversion“ wiederum bedeutet, dass der Schmerz über einen Verlust viel größer ist als die Freude über einen Gewinn. Auf den Aktienmarkt bezogen, bedeutet dies, dass Anleger bei möglichen Gewinnen nur wenig Risiko eingehen wollen und die Aktie kaufen, die eine sichere Option darstellt. Dagegen übersehen sie bei Wertpapieren, die sie bereits besitzen, ein drohendes Verlustrisiko, und halten zu lange an ihnen fest, statt sie zu verkaufen.

E Ein Bewusstsein für diese Schwächen im Denken kann helfen, grundlegende Fehler an der Börse zu vermeiden. Aber finden sich in der Forschung auch Hinweise, die auf eine mögliche Nähe von Aktienhandel und Glücksspiel hindeuten? Sowohl der Spieler als auch der Anleger muss Entscheidungen in einem Zustand der Unsicherheit treffen. In beiden Fällen mag sich fälschlicherweise die Überzeugung aufbauen, den Lauf der Dinge kontrollieren zu können. Beide könnten dazu neigen, diejenigen Informationen aufzunehmen, die positive Erwartungen bestärken, andere Informationen dagegen nicht zu berücksichtigen. Hier wie dort könnten Gewinne als Ergebnis strategischer Überlegung betrachtet werden, obwohl vielleicht eher der Zufall ausschlaggebend war.

F Über diese Punkte hinaus lässt die Forschungslage aber keinen weiteren Rückschluss auf die Vergleichbarkeit von Aktienhandel und Glücksspiel zu, insbesondere was die Gefahr einer psychischen Abhängigkeit betrifft. Im Gegensatz zur Spielsucht, die bereits vor Jahren in der offiziellen Liste psychischer Erkrankungen aufgenommen wurde, ist die Studienlage zum Suchtverhalten im Börsenhandel jedoch begrenzt. Eine vergleichende Studie zwischen Spielsüchtigen und einer Handvoll Börsenhändlern, die sich in psychische Behandlung begeben haben, zeigte lediglich einige wenige Übereinstimmungen in den Persönlichkeitsmerkmalen. Um dieses Problem eingehender zu beleuchten, sind daher weitere Studien erforderlich.

Judith Wilk



Einkommen für alle?

1 Modelle der Existenzsicherung [Vorwissen aktivieren]

- a Wie ist man in Ihrem Land bei Arbeitslosigkeit sozial abgesichert? Sammeln Sie im Kurs.
- b ▶ 1 | 20 Sie hören Teil 1 des Eröffnungsvortrages einer Ringvorlesung an einer Universität. Mit welchem Thema beschäftigt er sich? Sprechen Sie im Kurs.

2 Der Eröffnungsvortrag [anhand von Leitpunkten Informationen heraushören]

DSH

- a ▶ 1 | 21-22 Decken Sie die Aufgaben 2b und 2c mit einem Blatt Papier ab. Hören Sie nun Teil 2 des Eröffnungsvortrags und machen Sie während des Hörens Notizen.
- b Sie erhalten jetzt die Aufgabe 2c. Sie haben nun vor dem zweiten Hören Zeit, sich die Aufgabe anzusehen und Ihre Notizen aus 2a mit der Aufgabe abzugleichen.
- c ▶ 1 | 21-22 Hören Sie Teil 2 des Eröffnungsvortrags ein zweites Mal und ergänzen Sie die Tabelle.

heutiges Sozialsystem	alternatives Modell: Grundeinkommen
Arbeitslosengeld: - _____ - _____	Unterschied zu heutigem Sozialsystem: - _____
Grundsicherung: - <i>aus Steuern finanziert</i> - _____ - _____	Argumente für Grundeinkommen: Einspareffekte: - _____ - _____ - _____

3 Diskussion über das bedingungslose Grundeinkommen [Zusammenhang von Aussagen erkennen]

TestDaF

- a ▶ 1 | 23 Sie hören eine Diskussion zum Thema „bedingungsloses Grundeinkommen“. Sie hören die Diskussion einmal. Notieren Sie in Stichpunkten für jede Person: auf der linken Seite, was die Person beobachtet, auf der rechten Seite eine dazugehörige Schlussfolgerung.

Achim Baier:
Beobachtung

Schlussfolgerung

Bettina Mende:
Beobachtung

Schlussfolgerung

- b Was halten Sie von dem Vorschlag, ein bedingungsloses Grundeinkommen einzuführen? Diskutieren Sie im Kurs.

Tipps zur Prüfungsaufgabe

Nutzen Sie in der Prüfung die kurze Zeit, während der Sie die Aufgabenstellung hören, für einen schnellen Überblick über die Aufgabe, um Ihr Vorwissen zu aktivieren. In der Prüfung diskutieren immer 2 Personen miteinander. Dabei äußern sie sich immer zu 2 Aspekten, z. B. Beobachtung / Schlussfolgerung, Argument / Beispiel, Problem / Lösung, Ursache / Folge. Es sind aber auch andere Paare möglich. Man muss immer nur einen Aspekt notieren, also pro Person z. B. eine Beobachtung und eine Schlussfolgerung. Nach dem Hören haben Sie 3:00 Min. Zeit, um Ihre Lösungen zu kontrollieren.

Über Gelddinge sprechen

1 Wirtschaftsthemen [Kurzvortrag vorbereiten]

a Im ersten Teil der Prüfungsaufgabe sollen Sie ein Kurzreferat von ca. 3 Minuten über eines der zwei Themen in 2a halten. Notieren Sie Stichpunkte, z. B. in Form einer Mindmap. Denken Sie auch an eine Einleitung und einen Schluss bzw. ein Fazit. Schreiben Sie keine ganzen Sätze, denn Sie müssen frei sprechen.

b Im zweiten Teil soll Ihr Partner/Ihre Partnerin das Gehörte kurz zusammenfassen und ein paar Fragen dazu stellen. Notieren Sie dafür als Partner/Partnerin nützliche Redemittel.

Zusammenfassung:

- Sie haben sich/Du hast dich mit ... beschäftigt.
- Sie haben/Du hast dargelegt, was .../welche ...
- ...

Fragen:

- Sie haben/Du hast erwähnt, dass ...
- Könnten Sie/Könntest du etwas näher erläutern, was/wie ...
- ...

2 In meinem Vortrag ... [Kurzvortrag halten und Anschlussfragen beantworten]

telc

a Sie sollen in einem Seminar ein Kurzreferat halten. Arbeiten Sie zu zweit. Stellen Sie das Thema, für das Sie in 1a Notizen gemacht haben, klar und gut gegliedert vor.

- Thema 1: Sollen alle Schüler ab der sechsten Klasse Unterricht im Fach „Wirtschaft“ erhalten? Begründen Sie Ihre Meinung. Gibt es Gegenargumente?
- Thema 2: Es gibt in immer mehr Ländern Bestrebungen, das Bargeld abzuschaffen. Welche Vor- und Nachteile hat das?

b Ihr Partner/Ihre Partnerin fasst Ihren Vortrag kurz zusammen und stellt Ihnen Fragen. Wechseln Sie danach die Rollen.

Tipps zur Prüfungsaufgabe

Machen Sie während des Vortrags Ihres Partners/Ihrer Partnerin Notizen. Markieren Sie Aussagen für eine Anschlussfrage mit einem Fragezeichen.

3 Bezahlen per App [Kurzvortrag anhand von Vorgaben halten]

DSH

a Lesen Sie die folgenden Vorgaben und schauen Sie sich die Grafik an. Überlegen Sie sich dann eine Gliederung für Ihren Vortrag. Notieren Sie Stichpunkte. Schreiben Sie keine ganzen Sätze, denn Sie müssen frei sprechen.

- Nennen Sie mögliche Gründe für den Anteil von 57%, die nicht jetzt, aber in Zukunft mobil bezahlen möchten.
- Stellen Sie dar, welche Aspekte als die wichtigsten Vor- und Nachteile genannt werden.
- Vergleichen Sie die Einstellung zum Bezahlen per Smartphone mit der in Ihrem Heimatland. Welche Unterschiede sehen Sie und welche Gründe könnten dafür verantwortlich sein?

b Halten Sie nun einen Vortrag zum Thema „Mobiles Bezahlen“ von ca. 5 Minuten. Gehen Sie dabei auf die Vorgaben in 3a ein und verwenden Sie Ihre Notizen aus 3a.

Umfrage in Deutschland:

Mobiles Bezahlen

Nutzen Sie die Möglichkeit, bargeldlos per Smartphone oder Tablet zu bezahlen?
(Antworten in Prozent)



Was sind die Vor- und Nachteile von Mobile Payment?
(häufigste Antworten in Prozent)

VORTEILE

- 59 % erleichtert kaufen und bezahlen
- 55 % einfachere Kontrolle der Geldbewegungen
- 47 % Erleichterung, weil man nicht auf ausreichend Bargeld achten muss

NACHTEILE

- 77 % Angst vor Diebstahl des Handys und Missbrauch der Daten bei Bezahldiensten
- 74 % Angst vor Identitätsbetrug (gibt zu viele persönliche Daten weiter)
- 69 % ermutigt schneller zum Kauf

Wofür nutzen Sie Mobile Payment am häufigsten?
(häufigste Antworten in Prozent)

- 15 % Kauf von Kleidung, Schuhe, Accessoires
- 15 % Überweisen von Geld an andere
- 14 % Bezahlen von Hotels und Unterkünften

*u. a. im Vorbeigehen an der Kasse oder per Handy z. B. von unterwegs
Befragung von 1000 Personen ab 18 Jahren in Deutschland von September bis Oktober 2018

Quelle: PricewaterhouseCoopers (2019)

© Globus 14067

c Führen Sie nun mit Ihrem Prüfer/Ihrer Prüferin ein Gespräch von ca. 15 Minuten über die Grafik und das Thema.

Der Geldschöpfungsprozess



1 Rund ums Geld – zwei Interviews

a Teilen Sie sich in Gruppen auf. Interviewen Sie sich gegenseitig zu den folgenden drei Fragen, machen Sie Notizen und tauschen Sie sich dann im Kurs aus.

1. Was bedeutet Geld für Sie?
2. Woher, würden Sie sagen, kommt das Geld?
3. Wie wird Geld überhaupt erschaffen?

b ▶ **Film 1** Sehen Sie den ersten Teil des Films (00:00–01:00). Wer interviewt die Passanten und warum?

c Sehen Sie den ersten Teil des Films noch einmal. Was antworten die Passanten und die Studentin am Ende auf die Fragen in 1a? Notieren Sie.

Frage 1: _____
Frage 2: _____
Frage 3: _____

d Vergleichen Sie die Antworten der Passanten und der Studentin mit Ihren Ergebnissen aus 1a. Welche Ähnlichkeiten, welche Unterschiede gibt es? Sprechen Sie im Kurs.

2 Die Herkunft des Geldes – eine geheimnisvolle Angelegenheit?

a ▶ **Film 1** Sehen Sie den zweiten Teil des Films (01:01–01:59). Was bezeichnet der Finanzexperte Prof. Helge Peukert als „große Merkwürdigkeit“?

b Der Geldschöpfungsprozess – welche Aussagen sind richtig: a oder b? Kreuzen Sie an. Sehen Sie anschließend den zweiten Teil des Films noch einmal und überprüfen Sie Ihre Antworten.

1. a. Der Weg, wie Geld geschaffen wird, ist gut erforscht.
b. Über den Weg, wie Geld geschaffen wird, ist zu wenig bekannt.
2. a. Vom Geldschöpfungsprozess profitieren besonders die Kunden.
b. Vom Geldschöpfungsprozess profitieren besonders die Banken.
3. a. Das Geld schaffen die Notenbanken.
b. Das Geld schaffen die privaten Banken.

3 Geldschöpfung – Wie funktioniert sie?

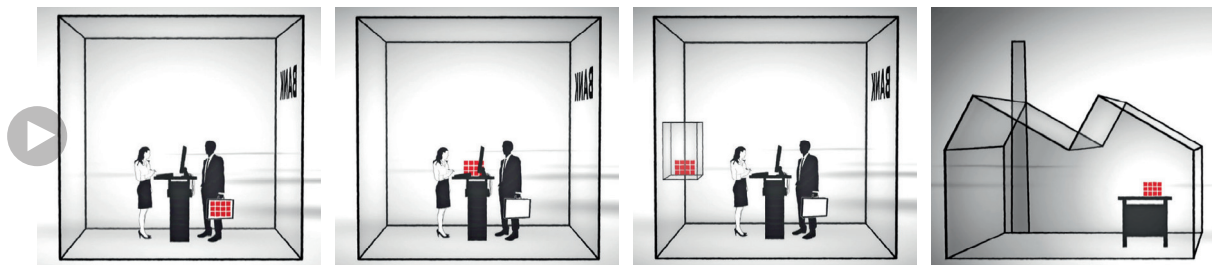
a Wie kommt das Geld in die Welt? Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie die Lücken in der richtigen Form.

Geldmengenschaffung | Verbindlichkeit | eröffnen | gutschreiben | aufnehmen

1. Geld kommt in die Welt, indem jemand bei einer Bank einen Kredit _____.
2. Die Bank _____ dafür ein Konto und _____ den Betrag als Kredit _____.
3. Die Bank hat nun gegenüber dem, der den Kredit aufgenommen hat, eine _____.
4. Der Impuls zur _____ geht somit von den Privatbanken aus.

b ▶ **Film 1** Sehen Sie nun den dritten Teil des Films (02:00–02:25) und überprüfen Sie Ihre Lösungen in 3a.

c Arbeiten Sie zu zweit. Betrachten Sie die Bildfolge. Welche irrtümliche Vorstellung über die Kreditvergabe ist hier dargestellt? Schreiben Sie ein Script, in dem Sie die Vorstellung beschreiben.



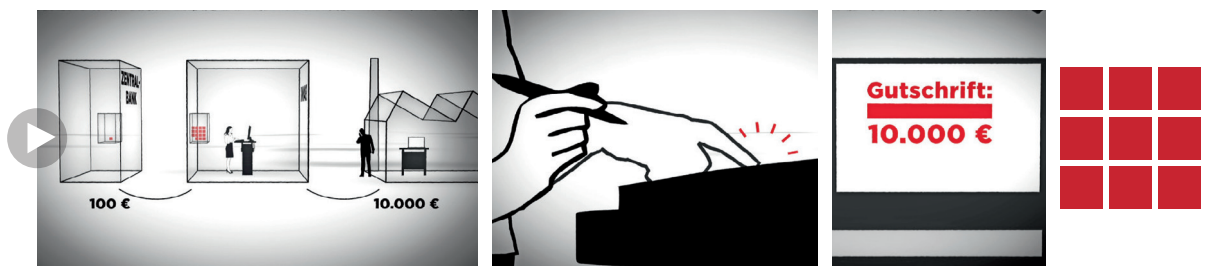
Viele sind der Meinung, dass ein Kredit so funktioniert: Sparer bringen ihr Geld ...

d ▶ **Film 1** Sehen Sie nun den vierten Teil des Films (02:26–03:10). Vergleichen Sie die Aussagen dort mit Ihrem Script in 3c.

e Sehen Sie den vierten Teil des Films noch einmal. Was sagt Prof. Peukert zu der in 3c dargestellten Vorstellung? Ergänzen Sie.

1. Wenn jemand spart, wird dieses Geld auf dem Sparkonto _____.
2. Vorteil für die Bank: Der Sparer kann das Geld nicht _____.
3. Bei der Kreditvergabe wird das Geld praktisch aus dem Nichts _____.
4. Die beiden Vorgänge haben im Prinzip _____ miteinander zu tun, obwohl es so aussieht.

f Verfassen Sie einen weiteren Teil des Scripts, in dem Sie die unten dargestellte Schöpfung von Giralgeld durch die Bank bei der Kreditvergabe beschreiben.



Wenn jemand einen Kredit – z. B. von 10.000 € – braucht, ...

g ▶ **Film 1** Sehen Sie den fünften Teil des Films (03:11–03:43) und vergleichen Sie ihn mit Ihrem Script in 3f. Was können Sie ergänzen oder verbessern?

h ▶ **Film 1** Lesen Sie die Fragen und sehen Sie dann den letzten Teil des Films (03:44–04:24). Machen Sie Notizen für die Antworten und tauschen Sie sich anschließend im Kurs aus.

1. Warum sind die Banken glücklich, dass sie Geldschöpfung betreiben können? Welche zwei Gründe nennt Prof. Peukert?
2. Der Ökonom Prof. Max Otte spricht vom „Münzprivileg“, das früher Fürsten und Staatsmänner hatten und das ihnen erlaubte, Geld zu erschaffen. Was denkt er darüber?

i Die Privatbanken haben das Privileg, aus dem Nichts Geld und damit Gewinne zu scheffeln. Prof. Otte sagt dazu: „Das muss man schon überdenken, ob das so sinnvoll ist.“ Wie ist Ihre Meinung zu dieser Aussage von Prof. Otte? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

A Das liebe Geld

1 Wortfeld Bankkonto ▶ KB A1d

a Ordnen Sie richtig zu.

ein Konto | ein Darlehen | bargeldlos | das Sparkonto | einen Dauerauftrag | eine Gebühr | Kreditkarte

1. ein Konto online führen
2. mit _____ bezahlen
3. _____ abbezahlen
4. _____ berechnen
5. _____ einrichten
6. auf _____ einzahlen
7. _____ zahlen

b Ergänzen Sie die Aussagen mit den Ausdrücken aus 1a.

1. Ich bin beruflich viel im Ausland unterwegs und [1] bezahle dort mit Kreditkarte. Mein Konto [2] _____ ich nur noch _____. Damals habe ich einen Studienkredit aufgenommen. Das [3] _____ werde ich noch länger _____ müssen.
2. In Geldfragen bin ich manchmal sehr vergesslich. Für regelmäßige Zahlungen [4] _____ ich immer _____. Das Konto bei meiner Bank habe ich schon lange.
3. Ich habe mir angewöhnt, bei den meisten Einkäufen [5] _____ zu _____. Früher habe ich oft das Münzgeld gespart. Die kleinen Münzen habe ich dann gezählt und zur Bank gebracht. Heute [6] _____ die Bank _____, wenn ich das gesammelte Kleingeld auf [7] _____ will. Das lohnt sich dann nicht mehr.

2 Wortbedeutung im Textzusammenhang ▶ KB A2b

a Welches Wort hat eine ähnliche Bedeutung wie das Wort im Lexikoneintrag? Lesen Sie noch einmal die Lexikoneinträge im Kursbuch A2b und kreuzen Sie an.

- | | | |
|----------------------|---|--|
| 1. Wertveränderungen | a. <input checked="" type="checkbox"/> Wertschwankungen | b. <input type="checkbox"/> Entwertung |
| 2. Übergang | a. <input type="checkbox"/> Vorgang | b. <input type="checkbox"/> Vorstufe |
| 3. Fertigung | a. <input type="checkbox"/> Fertigstellung | b. <input type="checkbox"/> Herstellung |
| 4. sich durchsetzen | a. <input type="checkbox"/> Standard werden | b. <input type="checkbox"/> sich eignen |
| 5. gedeckt sein | a. <input type="checkbox"/> abgesichert sein | b. <input type="checkbox"/> begleitet werden |
| 6. Grundlage | a. <input type="checkbox"/> Unterlage | b. <input type="checkbox"/> Basis |
| 7. überwiegen | a. <input type="checkbox"/> zunehmen | b. <input type="checkbox"/> vorherrschen |

b Schreiben Sie Sätze und ergänzen Sie das fehlende Verb. Achten Sie auf die richtigen Formen.

bringen | unterliegen | sein | sein

1. Kaurischnecken | über | mehrere Jahrhunderte | in Gebrauch ...
Kaurischnecken waren über mehrere Jahrhunderte in Gebrauch.
2. Seit | die Anfänge | Zahlungsmittel | ständig | Veränderungen ...

3. Im Mittelalter | jeder Kleinstaat | eigene Münzen | in Umlauf ...

4. Nach | der Krieg | in Deutschland | Zigaretten | als Ersatzwährung | im Einsatz ...

3 Auf die Vorbereitung kommt es an [Vortrag ausarbeiten] ▶ KB A2c

Bereiten Sie Ihr Vortragsskript zur Geschichte des Geldes mit der Checkliste vor. Kreuzen Sie an, was Sie bei der Ausarbeitung des Skripts berücksichtigen wollen.

- Ich kenne das Vorwissen meiner Zuhörer.
 - Ich weiß, welcher Wortschatz unbekannt ist.
 - Ich kann für neue Wörter eine Umschreibung oder ein Beispiel geben.
- Ich weiß, welche Schwerpunkte ich setzen will.
 - Meine Leitfrage lautet: _____
 - _____
 - Folgende Aspekte des Themas will ich behandeln: _____
 - _____
 - _____
 - Folgende Aspekte des Themas will ich nicht behandeln: _____
 - _____
 - _____
- Ich erarbeite mir eine Struktur.
 - Ich verwende eine zeitliche Gliederung.
 - Ich verwende eine vergleichende Gliederung.
 - Ich verwende eine Gliederung mit Überblick und Beispielen.
 - Ich verwende eine Gliederung vom Besonderen zum Allgemeinen.
- Ich finde eine gute Einleitung.
 - Sie weckt das Interesse der Zuhörer.
 - Sie schafft Aufmerksamkeit.
- Ich finde einen passenden Schluss.
 - Der Schluss beantwortet meine Leitfrage.
 - Der Schluss fasst die Hauptaussagen in maximal 3 Punkten zusammen.
- Ich weiß, was ich wann / wie sagen will.
 - Ich habe Karteikarten oder Notizen verfasst.
 - Ich habe Redemittel notiert, um den Vortrag strukturiert halten zu können.
- Mir ist meine Wirkung auf die Zuhörer bewusst.
 - Ich kann Blickkontakt aufbauen.
 - Ich kann laut, deutlich und langsam sprechen.
 - Ich vermeide Füllwörter wie „äh“, „hmmm“ oder „genau“.



4 Vortrag strukturieren ▶ KB A2d

a Was ist die Sprechabsicht? Lesen Sie die Redemittel und ordnen Sie zu.

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Ich werde auf folgende Punkte eingehen: ... | A. eine Leitfrage stellen | 1. <input type="checkbox"/> |
| 2. Uns interessiert besonders, ob / wie ... | B. an das Vorwissen der Zuhörer anknüpfen | 2. <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Schauen wir uns das etwas genauer an: ... | C. wichtige Inhalte zusammenfassen | 3. <input type="checkbox"/> |
| 4. Sie haben / Ihr habt bereits erfahren, dass ... | D. einen Überblick geben | 4. <input type="checkbox"/> |
| 5. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ... | E. besondere Fakten hervorheben | 5. <input type="checkbox"/> |
| 6. Für ein Verständnis des / der sind also wichtig: | F. ein Fazit ziehen | 6. <input type="checkbox"/> |

b Formulieren Sie anhand Ihres Vortragsskripts Sätze mit den Redemitteln aus 4a.

Uns interessiert besonders, wie ein so schwerer Gegenstand wie ein Stein als Zahlungsmittel funktionieren konnte.

5 Aussprache: Reduktionsvokale [ə] und [ɐ] in „-en“ und „-er“ ▶ KB A2d

a Ergänzen Sie die Pluralformen.

- eine Münze – zwei Münzen
- eine Banknote – zwei _____
- eine Waage – zwei _____
- ein Konto – zwei _____
- ein Rind – zwei _____
- ein Messer – zwei _____
- ein Feld – zwei _____
- ein Korn – zwei _____



b ▶ 2 | 37 Hören Sie die Wortpaare und achten Sie auf die Aussprache von „-en“ und „-er“ am Wortende. Was fällt Ihnen auf? Kreuzen Sie in der Regel an.

- | | | |
|--|--|---|
| 1. Der geschriebene Buchstabe „e“ wird in „en“ am Wortende | | A |
| a. <input type="checkbox"/> deutlich als [e] gesprochen. | b. <input type="checkbox"/> reduziert als [ə] oder nicht gesprochen. | |
| 2. Der geschriebene Buchstabe „e“ wird in „er“ am Wortende | | |
| a. <input type="checkbox"/> deutlich als [e] gesprochen. | b. <input type="checkbox"/> reduziert als [ɐ] gesprochen. | |

c ▶ 2 | 38 Hören Sie die Ausdrücke. In welchen Ausdrücken wird „e“ in „-en“ am Wortende reduziert oder nicht gesprochen? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|----------------------------|-------------------------------------|----------------------------|--------------------------|
| 1. die ersten Banknoten | <input checked="" type="checkbox"/> | 5. Gold und Silber abbauen | <input type="checkbox"/> |
| 2. Geldscheine drucken | <input type="checkbox"/> | 6. in Form von Werkzeugen | <input type="checkbox"/> |
| 3. dieselben Eigenschaften | <input type="checkbox"/> | 7. zu Papiergeld übergehen | <input type="checkbox"/> |
| 4. in Umlauf bringen | <input type="checkbox"/> | | |

Tipp „-en“ am Wortende

Nach den meisten Konsonanten wird „e“ in der Silbe „-en“ am Wortende reduziert oder nicht gesprochen. Nach Vokalen, Diphthongen und nach „ng“ hingegen ist der Laut oft noch deutlich hörbar.

d ▶ 2 | 39 Hören Sie und schreiben Sie die Sätze. Sprechen Sie sie dann nach.

- _____
- _____

B Was ist Geld?

1 Wortbildung: Fremdwörter aus dem Griechischen und Lateinischen ▶ KB B1c

a Griechische Vorsilben: Welche Bedeutung hat die Vorsilbe? Ordnen Sie zu.

groß, gesamt | klein, fein | über, übermäßig | verborgen, versteckt

hyper-	mikro-	makro-	krypto-
hyperkritisch, hypernervös	Mikrochip, Mikroskop	Makrofotografie, Makroklima	Kryptologie, kryptisch
<u>über, übermäßig</u>	_____	_____	_____

b Welches Wort mit griechischer Vorsilbe ist gesucht? Notieren Sie.

- Ökonomie (gesamt) die Makroökonomie
- Inflation (übermäßig) _____
- Kredit (klein) _____
- Währung (verborgen) _____

c Ergänzen Sie die Sätze mit den passenden Wörtern aus 1b.

- 1. Die Bankenschließung von 1930 folgte auf eine Phase der Hyperinflation.
- 2. In der _____ untersucht man die gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge.
- 3. Wirtschaftswissenschaftler haben die Vergabe von _____ angeregt, um die Aufnahme von selbstständigen, unternehmerischen Tätigkeiten zu fördern.
- 4. Als neuartige Zahlungsmittel sind eine Reihe von _____ entstanden.

d Adjektive aus lateinischen Nomen auf „-al“ oder „-ell“: Ergänzen Sie die Adjektive. Arbeiten Sie ggf. mit einem Wörterbuch.

Fremdwort (Herkunft)	Adjektiv
1. die Nation (natio)	<u>national</u>
2. die Tradition (traditio)	_____
3. das Prinzip (principium)	_____
4. die Kolonie (colonia)	_____

Tip Adjektive auf „-al“ und „-ell“

Adjektive aus lateinischen Nomen können die Endsilben „-al“ und „-ell“ tragen. Lassen sich zwei verschiedene Adjektive bilden, ist oft auch die Bedeutung unterschiedlich:
universal – alle Gebiete, die Welt umfassend
universell – vielseitig

e Lesen Sie den Tipp in 1d und ordnen Sie die Adjektive zu.

rational - rationell | real - reell | formal - formell

- 1a. von Vernunft geprägt: rational
- 1b. auf Wirtschaftlichkeit berechnet: rationell
- 2a. in Bezug auf die Form: _____
- 2b. förmlich, die Form wahrend: _____
- 3a. wirklich, tatsächlich: _____
- 3b. anständig, zufriedenstellend: _____

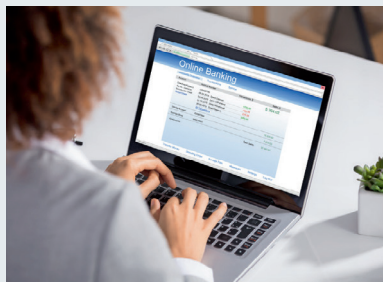
2 Bankensprache ▶ KB B1c

a Was passt nicht? Streichen Sie das Wort oder den Ausdruck.

- 1. Währung – Bargeld – ~~Kredit~~ – Zahlungsmittel
- 2. Geldinstitut – Zentralbank – Notenbank – Finanzsystem
- 3. über einen Kredit verfügen – Geld verleihen – ein Darlehen gewähren – einen Kredit vergeben
- 4. dem Konto gutschreiben – eine Buchung vornehmen – auszahlen – auf ein Konto überweisen

b Formulieren Sie Nomen-Verb-Verbindungen aus den zusammengesetzten Nomen.

- 1. die Kreditvergabe einen Kredit vergeben
- 2. die Kreditgewährung _____
- 3. die Kreditaufnahme _____
- 4. die Kontogutschrift _____
- 5. die Geldrücklage _____



c Bilden Sie zusammengesetzte Nomen aus den Nomen-Verb-Verbindungen und ergänzen Sie den Artikel.

- auf Vertrauen basieren die Vertrauensbasis
- Buch führen _____
- eine Firma gründen _____
- Geld schöpfen _____

d Ergänzen Sie die Sätze mit einem passenden Nomen aus 2b oder 2c. Einmal passen zwei.

- Auf dem Bankauszug wird das Einkommen als Kontogutschrift verzeichnet.
- Bei der _____ werden alle Einnahmen und Ausgaben systematisch erfasst.
- Vor einer _____ wird empfohlen, den Finanzplan von Beratern prüfen zu lassen.
- Für Krisenzeiten sollten Verbraucher _____ bilden.
- Die _____ beruht darauf, dass Banken Kredite vergeben.

3 Grammatik: Temporale Ausdrucksvarianten ▶ KB B2b ▶ G 1.4.3

a Die Zukunft des Bargeldes: Was passt? Kreuzen Sie an.

- a. Ab heute b. Bislang ist Bargeld in Deutschland das meistverwendete Zahlungsmittel.
- Aber wird es auch a. weiterhin b. daraufhin die erste Wahl beim Einkauf sein?
- Debitkarten mit PIN wurden 2017 häufiger zum Zahlen benutzt als a. vorhin b. zuvor.
- Kleine Münzen sollen EU-weit verschwinden, a. zuerst b. anfangs einmal die 1- und 2-Cent-Münze.
- Damit würde überall gelten, was in einigen Ländern a. vorher b. längst Realität ist.

b Wie funktioniert ein Bankautomat? Ergänzen Sie die temporalen Adverbien.

anschließend | dann | daraufhin | davor | währenddessen

Es ist einfach: Karte einstecken, Betrag wählen, PIN eingeben und wenige Sekunden warten. Beim Abheben von Geld passiert jedoch viel mehr, als der Kunde ahnt. Beim Einführen der Geldkarte liest der Automat den Magnetstreifen. [1] Daraufhin schickt er die Daten an das Rechenzentrum der Bank, von der das Geld ausgezahlt werden soll. Bei der Eingabe der PIN erkennt der Automat, ob diese korrekt ist. [2] _____ hat er Auskunft erhalten, ob der Kunde überhaupt Geld auf dem Konto hat. Ist es gedeckt, wird der Betrag aus den Kassetten ins Ausgabefach befördert. [3] _____ prüfen Sensoren, wie viele Scheine ausgezahlt werden und ob die Geldscheine aneinander kleben. Stimmt der Betrag, kommt die Geldkarte wieder heraus. [4] _____ öffnet sich die Ausgabeklappe und der Kunde erhält sein Geld. Manchmal vergessen Kunden auch das Geld. Es dauert nur Sekunden, [5] _____ wird es wieder in die Kassette zurückbefördert.

c Wie kann man die temporalen Umschreibungen ersetzen? Ergänzen Sie die passenden Adverbien.

bis dahin | von da an | damals | gleichzeitig | zunächst | später

- für den Anfang: zunächst
- seit einem Zeitpunkt: _____
- vor diesem Zeitpunkt: _____
- vor langer Zeit: _____
- zur gleichen Zeit: _____
- eine längere Zeit danach: _____

d Ergänzen Sie die passenden Adverbien aus 3c im Text.

Die Währungsreform 1948

Noch vor Gründung der Bundesrepublik wurde in den westlichen Besatzungs-

zonen die Deutsche Mark (D-Mark) eingeführt. Sie ersetzte die „Deutsche

Reichsmark“, die [1] *bis dahin* offizielle Währung war. Dieser Schritt war notwendig,

[2] _____ war die Geldmenge ständig erhöht worden. Am 21.6.1948

wurden alle Sparguthaben im Verhältnis 10:1 in die neue Währung umgerechnet.

[3] _____ erhielt jede Bürgerin und jeder Bürger im Umtausch 40 D-Mark

Bargeld, in einem zweiten Schritt weitere 20 D-Mark. Die Inflation war gestoppt.

[4] _____ füllten sich die Geschäfte wieder, denn viele Hersteller hatten

ihre Produkte zurückgehalten. Die Währungsreform behandelte jedoch nicht alle gleich, ein Teil der Bevölkerung

besaß Eigentum aus der Zeit vor dem Krieg. Wer [5] _____ ein Haus oder Grundstück erworben

hatte, war nun im Vorteil. Die Reform verschlechterte das Verhältnis zwischen den westlichen und östlichen

Alliierten weiter. Nur sechs Tage [6] _____, am 27. Juni 1948, führte die Sowjetunion in ihrer

Verwaltungszone die Mark ein.



e Lesen Sie die umformulierten Sätze aus 3d und ergänzen Sie einen temporalen Nebensatzkonjektor.

1. *Während* Waffen für den Krieg produziert wurden, nahm die Geldmenge ständig zu.

2. _____ die Inflation bekämpft wurde, boten die Geschäfte mehr Waren zum Verkauf an.

3. Die D-Mark wurde eingeführt, noch _____ die Bundesrepublik gegründet wurde.

4. Kurz _____ die D-Mark eingeführt worden war, folgte eine Währungsreform in Ostdeutschland.

DSH

f Formulieren Sie die temporalen Nebensätze aus 3e mit der passenden Präposition wie im Beispiel.

1. *Während der Produktion* von Kriegswaffen nahm die Geldmenge ständig zu.

2. _____ der Inflation boten die Geschäfte mehr Waren zum Verkauf an.

3. Die D-Mark wurde noch _____ der Bundesrepublik eingeführt.

4. _____ der D-Mark folgte eine Währungsreform in Ostdeutschland.

g Formulieren Sie die temporalen Nebensätze mit der Präposition „bei“ wie im Beispiel.

1. Wenn Geld abgehoben wird, wird das Konto belastet.

Beim Abheben von Geld wird das Konto belastet.

2. Wenn die Geldkarte eingeführt wird, muss man auf die korrekte Position des Magnetstreifens achten.

3. Wenn die PIN zweimal falsch eingegeben wird, bleibt nur noch ein weiterer Versuch.

4. Wenn der Automat mit Bargeld befüllt wird, ist er kurzzeitig außer Betrieb.

5. Wenn man im Ausland Geld abhebt, wird oft eine Fremdgebühr von bis zu 5 Euro fällig.

4 Grammatik: Nebensatzkonnectoren „sobald“ und „solange“ ▶ KB B2c ▶ G 1.4.3

„sobald“ oder „solange“? Ergänzen Sie die Sätze mit dem passenden Nebensatzkonnecter.

1. Solange die Industrie für den Krieg produzierte, stieg die Inflation beständig.
2. Die Menschen handelten auf dem Schwarzmarkt, _____ bestimmte Lebensmittel knapp waren.
3. _____ die neue Währung ausgegeben war, gab es in den Geschäften wieder mehr zu kaufen.
4. Für Energie, Wasser und einige Grundnahrungsmittel galten feste Höchstpreise, _____ die Verdienstmöglichkeiten für die meisten im Land gering waren.
5. _____ der Beschluss gefallen war, die D-Mark auch in West-Berlin zum neuen Zahlungsmittel zu machen, begann die Sowjetunion mit den Planungen für die Blockade der westlichen Stadtteile.
6. _____ zwei deutsche Staaten nebeneinander existierten, gab es auch zwei Währungen.

C Geld und menschliches Verhalten

1 Mit anderen Worten ▶ KB C2b/C3b

a Lesen Sie die Einleitung und Ihre Studie A oder B noch einmal. Wie sind die Formulierungen 1.–6. im Text ausgedrückt? Notieren Sie und ergänzen Sie die Zeile.

Partner/in A:

- | | | |
|--|----------------------------------|---------------|
| 1. Einleitung: etwas auf seine Wirtschaftlichkeit prüfen | <u>Kosten und Nutzen abwägen</u> | <u>Z. 8–9</u> |
| 2. Einleitung: auf den eigenen Vorteil bedacht sein | _____ | _____ |
| 3. Einleitung: ... ist fester Bestandteil von etwas geworden | _____ | _____ |
| 4. Teil A: verhindern, dass man sich nicht an Regeln hält | _____ | _____ |
| 5. Teil A: überlegt handeln | _____ | _____ |
| 6. Teil A: jemanden in Schwierigkeiten bringen | _____ | _____ |

Partner/in B:

- | | | |
|--|----------------------------------|---------------|
| 1. Einleitung: etwas auf seine Wirtschaftlichkeit prüfen | <u>Kosten und Nutzen abwägen</u> | <u>Z. 8–9</u> |
| 2. Einleitung: auf den eigenen Vorteil bedacht sein | _____ | _____ |
| 3. Einleitung: ... ist fester Bestandteil von etwas geworden | _____ | _____ |
| 4. Teil B: zwei Handlungsoptionen anbieten | _____ | _____ |
| 5. Teil B: die Rolle des Käufers / Verkäufers zuweisen | _____ | _____ |
| 6. Teil B: nichts bekommen | _____ | _____ |

b Welches Verb passt nicht? Streichen Sie durch.

- | | | | |
|------------------|-------------------------|------------------------|-------------|
| 1. (den) Nutzen | a. ziehen aus (+ Dativ) | b. schaffen | c. abwägen |
| 2. seinen Platz | a. nehmen | b. finden | c. haben |
| 3. ein Verhalten | a. studieren | b. zeigen | c. angeben |
| 4. einen Handel | a. eingehen | b. zumachen | c. ablehnen |
| 5. den Schluss | a. ziehen aus (+ Dativ) | b. zulassen | c. treffen |
| 6. eine Strafe | a. ausgeben | b. einführen | c. zahlen |

2 Grammatik: Verbaler und nominaler Stil ▶ KB C5b ▶ G 2.6.1

a Vergleichen Sie die Sätze. Markieren Sie rechts die nominalen Gruppen, die der markierten Formulierung links entsprechen.

- 1a. Wie beeinflussen wirtschaftliche Handlungen unsere moralischen Einstellungen? Diese Frage wurde von Ökonomen der Universität Bamberg untersucht.
- 1b. Ökonomen der Universität Bamberg untersuchten den Einfluss wirtschaftlicher Handlungen auf moralische Einstellungen.
- 2a. Wenn zwei sich auf einen Handel einigen, fühlt sich der einzelne weniger verantwortlich.
- 2b. Bei einer Einigung verringert sich das Verantwortungsgefühl des Einzelnen.
- 3a. Während sie nach dem günstigsten Produkt suchen, sind sie für andere Dinge weniger aufmerksam.
- 3b. Die Suche nach dem günstigsten Produkt mindert die Aufmerksamkeit für anderes.

b Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal und kreuzen Sie in der Regel die Merkmale an, die für den nominalen Stil typisch sind.

1. In einem Text in nominalem Stil tragen die a. Verben b. Nomen die Hauptbedeutung. G

2. Die Satzteile (Subjekt, Ergänzungen) bestehen häufig aus a. einfachen Nomen b. nominalen Gruppen.

3. a. Komplexe Hauptsätze b. Hauptsätze mit Nebensätzen sind für Texte im nominalen Stil charakteristisch.

3 Grammatik: Stichpunkte im nominalen Stil ▶ KB C5d ▶ G 2.6.1



a Lesen Sie den Tipp und formulieren Sie die markierten Teile nominal.

- 1. Man betreute die Kinder, bis die Eltern eintrafen.
- 2. Es gab eine Geldstrafe dafür, dass sie sich verspäteten.
- 3. Die Geldbuße wirkte sich nicht auf das Verhalten aus.
- 4. Man hat vier Tagesstätten als Kontrollgruppen einbezogen.
- 5. Die Eltern bewerteten den „moralischen“ Preis höher.

- 1. Betreuung der Kinder bis zum Eintreffen der Eltern
- 2. Geldstrafe für _____
- 3. _____ auf das Verhalten
- 4. _____ als Kontrollgruppen
- 5. _____ durch die Eltern

b In einigen Zeitungsartikeln wurde das Mäuseexperiment kritisiert. Lesen Sie die Überschriften. Welche Information liefern sie? Kreuzen Sie an.

- 1. Kritik an Verhaltensstudie durch andere Forscher
 - a. Andere Forscher kritisierten die Verhaltensstudie.
 - b. Die Verhaltensstudie wurde von anderen Forschern durchgeführt.
- 2. Mäuseexperiment: Empörte Reaktion von Tierschützern
 - a. Die Reaktion von Tierschützern sorgt für Empörung.
 - b. Tierschützer haben mit Empörung auf das Experiment reagiert.
- 3. Zweifel an der Übertragbarkeit der Studie durch Ökonomen
 - a. Ökonomen bezweifeln, dass die Studie übertragbar ist.
 - b. Es gibt Zweifel an der Studie, die Ökonomen durchgeführt haben.

Tipp Verbalstil → Nominalstil

- Das ändert sich:
- Nebensatzkonjektor → Präposition
 - Personalpronomen → Possessivartikel
 - nicht → kein...
 - Nomen mit Zahlwort wird wie Nomen ohne Artikelwort behandelt
 - adverbial gebrauchtes Adjektiv → Adjektiv

Tipp Die Präpositionen „von“ und „durch“

In nominalen Gruppen hat die Präposition „von“ unterschiedliche Funktionen. Die Präposition „durch“ gibt dagegen immer an, wer oder was der „handelnde Teil“ der Aussage ist.

c Bilden Sie aus den Sätzen stichpunktartige Notizen. Verbinden Sie mit „durch“.

1. Die Verhaltensökonomie verbindet Ökonomie und Psychologie.

Verbindung von Ökonomie und Psychologie durch die Verhaltensökonomie

2. Der Nobelpreis verbessert das weltweite Ansehen des Fachs.

3. Eine Forschergruppe wiederholt die Studie von 2013.

d Lesen Sie den Zeitungsartikel und ergänzen Sie die Präpositionen.

auf | aus | durch | für | für | gegen | in | mit | ~~von~~ | von | zu

Verhaltensökonominnen werden zunehmend häufiger in die **Entwicklung** [1] *von* Gesundheitsprogrammen [2] _____ die Bevölkerung einbezogen. Dabei verhalfen Erkenntnisse [3] _____ der Wissenschaft zu mehr Akzeptanz [4] _____ der Gruppe der Konsumenten gesundheitsschädigender Produkte. In Studien hatte sich herausgestellt, dass schon kleine **Hinweise** [5] _____ Verhaltensänderung genügten, um Menschen zu einem erwünschten Verhalten anzuregen. In einem Experiment [6] _____ Passanten markierte man in Fußgänger-

zonen den Weg [7] _____ Abfallbehältern mit Fußabdrücken auf der Straße. Dieser Hinweis hatte einen größeren Erfolg als die **Androhung** [8] _____ Strafen. Im **Kampf** [9] _____ den Alkoholismus hat man in Deutschland vor Jahren auf höhere Preise [10] _____ alkoholische Mixgetränke gesetzt. Nach der Beratung [11] _____ Verhaltensökonominnen geht man mancherorts andere Wege: Alkoholische Getränke werden außer Reichweite der Verbraucher gestellt und zuckerreduzierte, nichtalkoholische Produkte ins Blickfeld gerückt.

e Betrachten Sie die Markierungen in 3d. Welche Verben sind hier nominalisiert? Schreiben Sie diese mit der Ergänzung in die Tabelle. In 3f wird die Tabelle weiter ergänzt.

Verben mit Akkusativ / Dativergänzung

Verben (+ Akkusativ) + Präpositionalergänzung

(Konsumenten) auf Verhaltensänderung hinweisen

f Lesen Sie die Nominalgruppen und ergänzen Sie die Tabelle in 3e.

Wunsch nach fairer Bezahlung
Einigung auf einen Kompromiss

Misstrauen in Wissenschaftler
Verhandlung über den Preis

g Nominalisieren Sie das Verb und ergänzen Sie die passende Präposition.

an | *für* | nach

1. die Qualität garantieren → *Garantie für die Qualität*

2. die Studie kritisieren → _____

3. mehr Moral fordern → _____

Tipp Nominalisierungen mit Präposition

Einige Nominalisierungen benötigen eine Präposition, die nicht mit dem Verb vorkommt.
faire Bezahlung wünschen → Wunsch nach fairer Bezahlung

D Geld und Glück

1 Aussagen aus Texten und Infografiken paraphrasieren ▶ KB D2d

a Lesen Sie die Aussagen der Soziologin aus dem Kursbuch D2a und geben Sie sie mit anderen Worten wieder. Die Wörter in Klammern helfen.

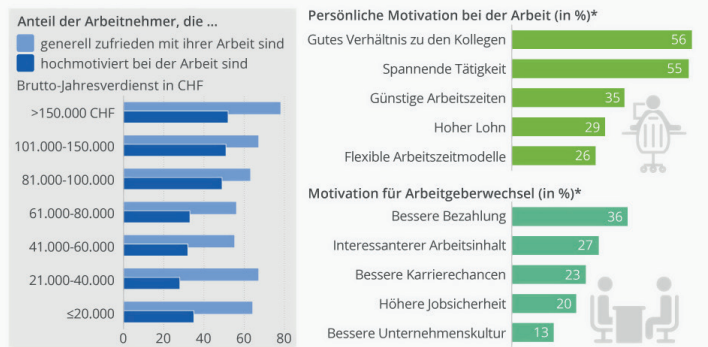
- Das Soziale ist für das persönliche Glück sehr wichtig. (Netz sozialer Beziehungen / um ... + zu)
Um glücklich zu sein, braucht der Mensch ein Netz sozialer Beziehungen.
- Gesundheit und mehr Freizeit spielen für das Glück eine große Rolle. (für Zufriedenheit / ausschlaggebend sein)
- Wir haben immer noch strenge Vorgaben, wie Berufe gestaltet sein müssen. (Berufsbilder / folgen / festgelegte Standards)
- Menschen bräuchten ein flexibleres Umfeld, um sich neu aufzustellen. (Entwicklungspotenziale / durch mehr Flexibilität / fördern können (Passiv))

b Was steigert die Motivation? Formulieren Sie die Aspekte aus der Infografik anhand der Vorgaben um und ordnen Sie die Sätze den Aspekten unten zu.

- Arbeitsklima, positiv | beitragen zu | Zufriedenheit am Arbeitsplatz | maßgeblich
Ein positives Arbeitsklima trägt maßgeblich zur Zufriedenheit am Arbeitsplatz bei.
- es | Rolle spielen | wie | Privat- und Berufsleben | sich lassen + vereinbaren

Geld alleine macht nicht glücklich - oder doch?

Einstellung der Schweizer zur Arbeit im Zusammenhang mit ihrem Einkommen 2016



Telefonische Befragung von 1.000 Arbeitnehmern in der Schweiz durch Valid Research im Februar 2016



* Jeweils die 5 am häufigsten genannten Kategorien
Quelle: Ernst & Young



- es | ankommen + auf | ob | Wunsch nach Fortkommen, beruflich | fördern (Passiv)
- Eintönigkeit + Routine | Hemmnis | stark | für | Motivation im Beruf | sein
- Arbeitseinsatz | sich lassen + steigern | wenn | sich widerspiegeln in | Bezahlung | angemessen
- es | Unterschied machen, groß | wenn | Arbeitsplatz | keine Angst haben um + müssen

- | | | | |
|---------------------------------|-------------------------------------|-------------------------|--------------------------|
| a. gutes Verhältnis zu Kollegen | <input checked="" type="checkbox"/> | d. hohe Jobsicherheit | <input type="checkbox"/> |
| b. adäquater Lohn | <input type="checkbox"/> | e. gute Karrierechancen | <input type="checkbox"/> |
| c. flexible Arbeitszeiten | <input type="checkbox"/> | f. spannende Tätigkeit | <input type="checkbox"/> |

Lektionswortschatz

A Das liebe Geld

geizig ≠ verschwenderisch
 das Konto, Konten
 Sparkonto
 Girokonto
 buchen
 abbuchen von + D
 die Ausgabe, -n
 das Preis-Leistungs-
 Verhältnis, -se
 gönnen (sich)
 das Potenzial, -e
 den Dreh raus haben
 (*idiom.*)
 auf Teufel komm raus
 (*idiom.*)
 das Zahlungsmittel, -
 die Schnecke, -n
 Kaurischnecke
 das Geld (*hier nur Sg.*)
 Münzgeld
 Papiergeld
 Primitivgeld
 Steingeld
 das Metall, -e
 Edelmetall
 das Gold (*nur Sg.*)
 das Silber (*nur Sg.*)
 die Bronze, -n (*Pl. selten*)
 das Kupfer (*nur Sg.*)
 das Eisen, -
 der Spaten, -
 der Reif, -e
 Halsreif
 der Barren, -
 das Barrengeld (*nur Sg.*)
 der Stab, =e
 die Münze, -n
 vormünzlich
 prägen
 die Prägung, -en
 die Waage, -n
 ermitteln
 einen Wert ermitteln
 im Einsatz sein
 die Banknote, -n
 die Währung, -en
 das Währungssystem, -e

unterliegen
 einer Veränderung
 unterliegen
 der Übergang, =e
 als Übergang ansehen
 handlich
 in Umlauf bringen
 decken durch + A / mit + D
 die Deckung (*hier nur Sg.*)
 die Inflation, -en
 abschaffen
 überwiegen
 das Misstrauen gegen-
 über + D
 etablieren

B Was ist Geld?

das Gut, =er
 Handelsgut
 die Handelsware, -n
 tauschen
 der Tausch (*nur Sg.*)
 die Tauschbeziehung,
 -en
 der Tauschhandel (*nur Sg.*)
 das Tauschmittel, -
 die Tauschwirtschaft
 (*nur Sg.*)
 der Gütertausch (*nur Sg.*)
 die Überlegenheit (*nur Sg.*)
 exponentiell
 universell
 aufbewahren
 die Aufbewahrung, -en
 Wertaufbewahrung
 das Bankengeld (*nur Sg.*)
 das Buchgeld (*nur Sg.*)
 das Geldinstitut, -e
 das Guthaben, -
 der Betrag, =e
 Geldbetrag
 gutschreiben (einem Konto)
 Buch führen
 die Buchführung, -en

das Geschäftsbuch, =er
 vergeben
 einen Kredit vergeben
 die Kreditvergabe, -n
 gewähren
 einen Kredit gewähren
 der Kreditgeber, - ≠ der
 Kreditnehmer, -
 schulden jdm. etw.
 der Schuldner, - / die
 Schuldnerin, -nen
 Geld schaffen
 Geld schöpfen
 die Geldschöpfung (*nur Sg.*)
 der Zins, -en
 verfügen über + A
 investieren
 zirkulieren
 die Forderung, -en
 streichen aus + D
 zahlungsfähig
 das Finanzsystem, -e
 Vertrauen schenken jdm.
 die Panik, -en (*Pl. selten*)

C Geld und menschliches Verhalten

die Ökonomie (*hier nur Sg.*)
 Verhaltensökonomie
 der Homo Oeconomicus
 (= der wirtschaftende Mensch)
 ökonomisch
 rational ≠ irrational
 auswerten
 abwägen
 Kosten und Nutzen
 abwägen
 die Annahme, -n
 der Eigennutz (*nur Sg.*)
 die Willenskraft, =e
 leiten lassen, sich von + D
 das Experiment, -e
 Feldexperiment
 unterbinden
 erwünscht ≠ unerwünscht
 mit Bedacht vorgehen

das Bußgeld, -er
 auftauchen
 die Unannehmlichkeit, -en
 die Option, -en
 einigen, sich auf + A
 die Einigung, -en
 bilateral
 die Version, -en
 leer ausgehen
 simulieren
 die Norm, -en
 richten (sich) nach + D
 die Entlastung, -en
 offenbar
 Schlüsse ziehen aus + D
 hindeuten auf + A
 an Einfluss verlieren ≠ an
 Einfluss gewinnen
 das Schuldgefühl, -e
 rechtfertigen (sich)
 ziehen etw. auf sich
 bedenken
 plural / pluralistisch
 dominant

D Geld und Glück

erkaufen (sich) etw.
 der Lebensstandard, -s
 messen an + D
 das Bruttosozialprodukt,
 -e
 das Bruttoinlandsprodukt,
 -e (BIP)
 die Schwelle, -n
 relativ
 befähigen
 aufstellen (sich) neu
 intakt
 das Arbeitszeitmodell, -e
 die Unternehmenskultur,
 -en

Lektionsgrammatik

1 Zeitliche Bezüge in Sätzen: Temporale Ausdrucksvarianten ▶ G 1.4.3

Temporale Adverbien können einen Zeitpunkt bzw. eine Zeitdauer ausdrücken oder einen zeitlichen Bezug herstellen (vorzeitig / nachzeitig / gleichzeitig).

Zeitpunkt	Zeitdauer	relativ zu einer anderen Zeit
damals vorhin, längst jetzt, nun	bislang, bisher, bis dahin, seitdem, seither, von da an schon lange immer	vorher, zuvor, davor anfangs, zuerst, zunächst anschließend, dann, darauf(hin), danach, später währenddessen, gleichzeitig, dabei, inzwischen

Viele temporale Adverbien können als Verbindungsadverbien verwendet werden. Sie beziehen sich dann auf eine Handlung oder Situation in einem Satz davor.

z.B. Ein Kredit hat eine Laufzeit. **Währenddessen** hat die Bank Forderungen an den Kreditnehmer.

Um temporale Bezüge auszudrücken, gibt es folgende Varianten:

	Nebensatzkonjektor	Verbindungsadverb	Präposition
vorzeitig	nachdem, als, sobald	anschließend, dann, (gleich) danach, darauf, daraufhin	(gleich) nach + D
gleichzeitig	während, als, solange, (immer / jedes Mal) wenn	währenddessen, gleichzeitig, dabei, inzwischen	während + G (ugs.: + D), (immer) bei + D
nachzeitig	bevor, ehe	vorher, davor	vor + D
Zeitdauer benennen	seit/seitdem, bis	seitdem, seither, bis dahin, bislang, bisher	seit + D, ab + D, bis + A, bis zu + D

2 Nominale Gruppen als Merkmal für den „Nominalstil“ ▶ G 2.6.1

Nominalstil: typisch für Wissenschafts- und Behördensprache bzw. für Stichpunkte oder Überschriften.

Nominale Gruppen bestehen aus einem Hauptnomen, das oft durch Nominalisierung eines Verbs gebildet wird.

z.B. Man **betreut** die Kinder. → **Betreuung** der Kinder

verbaler Stil	nominaler Stil	Beispiel
Verb ohne Dativ- / Akkusativ-Ergänzung	Nominalisierung vom Verb + Nomen (Genitiv)	Der Mensch verhält sich. → Verhalten des Menschen
transitives Verb (= Verb + Akkusativ)	Nominalisierung vom Verb + durch + Nomen	Der Mensch wertet aus. → Auswertung durch den Menschen
Verb + adverbial gebrauchtes Adjektiv	Adjektiv + Nominalisierung vom Verb	Man verhält sich rational. → rationales Verhalten
Verb + Akkusativ mit Artikelwort / Adjektiv	Nominalisierung vom Verb + Nomen (Genitiv)	Man wertet alle Informationen aus. → Auswertung aller Informationen
Verb + Akkusativ ohne Artikelwort / Adjektiv	Nominalisierung vom Verb + von + Nomen	Man wägt Kosten und Nutzen ab. → Abwägung von Kosten und Nutzen
Verb + Nebensatz	Nominalisierung vom Verb + Präposition + Nominalisierung vom Verb im Nebensatz (+ Nomen (Genitiv) / + von + Nomen)	Man entscheidet, nachdem man Kosten und Nutzen abgewogen hat. → Entscheidung nach Abwägung von Kosten und Nutzen

Mit „durch“ wird angegeben, wer oder was der „handelnde Teil“ der Aussage ist.

z.B. **Tagesmütter** betreuen die Kinder. → **Betreuung der Kinder durch Tagesmütter**
Kontrollstudien bestätigen die Ergebnisse. → **Bestätigung der Ergebnisse durch Kontrollstudien**

Mit „von“ wird u.a. das unbestimmte Subjekt (z.B. Nomen mit 0-Artikel) angeschlossen.

z.B. **Geld** beeinflusst die Entscheidung. → **Einfluss von Geld auf die Entscheidung**
Eltern reagieren überrascht. → **überraschte Reaktion von Eltern**